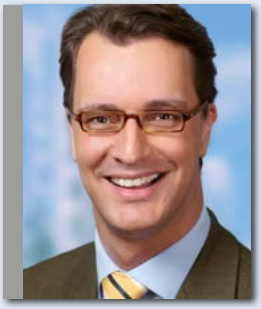
Schlag auf Schlag

Meinungen zum Schwerpunkt „Breitbandausbau“

Frank Sundermann
(SPD)



Hendrik Wüst
(CDU)

Die Breitband-Versorgung in NRW ist derzeit …	… schon bundesweit führend. Wir werden sie weiter verbessern.	… außerhalb der Ballungszentren zu oft ungenügend. Dort verfügen immer noch 60 Prozent der Haushalte über kein schnelles Internet. Nach Berechnungen der Strategieberatung MICUS müssen mindestens 5,6 Milliarden Euro in den Netzausbau investiert werden, um alle Haushalte mit schnellem Internet zu versorgen.
Die nordrhein-westfälische Wirtschaft …	… hat das Potenzial und das Know-how, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen.	… hat überwiegend noch keinen Anschluss an die schnelle Datenautobahn. Laut der Strategieberatung MICUS verfügen neun von zehn Gewerbegebieten aktuell über kein schnelles Internet. Nordrhein-Westfalen droht zum Verlierer des digitalen Strukturwandels zu werden. Durch die Umsetzung von Industrie 4.0 könnte das jährliche Wachstum um 1,7 Prozentpunkte steigen – ohne schnelles Netz kann die NRW-Wirtschaft hiervon aber nicht profitieren.
Für Privathaushalte ist das schnelle Internet …	… ein Teil der Daseinsvorsorge, die wir auch künftig sicherstellen. Das gilt auch für den ländlichen Raum.	… unverzichtbarer Alltagsbegleiter geworden. Streamingdienste und Online-Spiele werden bereits heute stark genutzt und benötigen große Bandbreiten. Zukünftig wird der Bedarf durch Haustechnik, E-Learning, E-Health oder E-Government noch zusätzlich steigen.
Glasfaserkabel sind …	… die Internet-Infrastruktur der Zukunft.	… für die Gigabit-Gesellschaft unverzichtbar. Aufgrund der hohen Investitionskosten von 5,6 Milliarden Euro wird ein flächendeckendes Netz kaum ohne Förderung zu errichten sein. Die von der Landesregierung bislang bereitgestellte Förderung in Höhe von 292 Millionen Euro wird hierfür bei weitem nicht ausreichen. Das Land muss daher freiwerdende Steinkohlesubventionen in den Ausbau der schnellen Netze umleiten.

Matthi Bolte
(GRÜNE)

… im Vergleich zu den Flächenländern an der Spitze. Über 75 Prozent der Haushalte in NRW haben heute Zugang zum schnellen Internet mit 50 Mbit/s. Unser Ziel ist natürlich 100 Prozent, damit alle Menschen in NRW von den Chancen der Digitalisierung profitieren können. Deshalb investieren wir bis 2018 eine halbe Milliarde Euro in den Breitbandausbau.

… braucht Zugang zum schnellen Internet. Der wirtschaftliche Erfolg unseres Landes wird zum großen Teil vom Mittelstand getragen. Diese Unternehmen liegen oft in Gewerbegebieten, die noch keine angemessene Breitbandversorgung haben. Mit dem Anschluss der Gewerbegebiete tragen wir den besonderen Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung und setzen auf zukunftsfähige Glasfaser.

… der Zugang zum digitalen Zeitalter. E-Learning, E-Health, E-Democracy und moderne Lebens- und Arbeitsmodelle setzen einen Internetzugang voraus. Für ländliche Regionen ist schnelles Internet eine soziale, ökonomische und demografische Überlebensfrage. Deshalb ist es gut, dass wir den Großteil der Frequenzerlöse (65 Mio. Euro) für den Breitbandausbau in ländlichen Räumen bereitstellen.

… die digitale Infrastruktur der Zukunft. Wir gehen von einem flächendeckenden Bedarf an Glasfaseranschlüssen bis in die Wohnung innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre aus. Bis dahin gilt es, Übergänge zu schaffen, die aber nicht zulasten der Ausbaudynamik gehen dürfen.

Ralph Bombis
(FDP)

… leider keine Priorität für die rot-grüne Landesregierung. Klägliche 1,9 Prozentpunkte beträgt die jährliche Ausbaudynamik. In diesem Schneckentempo erreichen wir die flächendeckende Versorgung mit Hochleistungsnetzen bis 2018 nicht. Von diesen hängt jedoch die Zukunftsfähigkeit unseres Landes ab.

… benötigt mehr Bewegungsfreiheit: durch Bürokratieabbau, durch bezahlbare Energiepreise, durch eine Stärkung der schulischen, dualen und akademischen Ausbildung und vor allem durch leistungsfähige Infrastrukturen. Denn ohne moderne Breitbandnetze und schnelles Internet flächendeckend in NRW verliert unsere erfolgreiche Wirtschaft rasend schnell ihre Wettbewerbsfähigkeit.

… Grundvoraussetzung, um nicht digital abgehängt zu werden. Partizipation, Kommunikation oder interkultureller Austausch hängen in der digitalen Gesellschaft vom Breitbandzugang ab. Niedrige Eintrittshürden für mediale und kulturelle Angebote aller Art und im Prinzip grenzenloser Zugang dazu ermöglichen darüber hinaus eine nie dagewesene Kultur- und Meinungsvielfalt – wenn die Infrastruktur dafür vorhanden ist.

… das zentrale Nervensystem einer modernen Gesellschaft und einer starken Wirtschaft. Hochleistungsfähige digitale Netze sind Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes, für Chancen für alle Menschen und für den gesellschaftlichen Fortschritt. Die FDP-Fraktion setzt sich daher dafür ein, dass eine leistungsfähige Infrastruktur als Staatsziel in der Landesverfassung verankert wird.

Lukas Lamla
(PIRATEN)

… besonders in den ländlichen Regionen in einem katastrophalen Zustand. Es gibt noch immer Regionen ohne schnelles Internet. Statt in zukunftsfähige Glasfasertechnologien zu investieren, setzt die rot/grüne Landesregierung auf veraltete Kupferkabel und die Vectoring-Technologie. In spätestens fünf Jahren wird Vectoring am Ende der Entwicklung stehen und den Breitbandausbau behindern, anstatt ihn zu fördern.

… ist auf Breitbandanschlüsse angewiesen, wenn sie in Zukunft nicht abgehängt werden will. Schnelles Internet wird als Standortvoraussetzung in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Die von der Landesregierung angestrebte Versorgung von Industriegebieten mit Glasfaser wird dabei nicht ausreichen, da vor allem viele Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in Wohngebieten angesiedelt sind.

… immer häufiger eine Entscheidung für oder gegen einen Wohnort. Regionen mit unzureichender Breitbandversorgung drohen künftig zu verwahrlosen. Immer mehr Arbeitnehmer machen sich selbstständig und arbeiten von zu Hause aus – auch bei großen Unternehmen geht der Trend eindeutig hin zum Homeoffice: Schnelles Internet ist in Privathaushalten mindestens genauso existenziell wichtig wie in Industriegebieten.

… im Gegensatz zu Kupferkabeln eine Technologie, die noch in Jahrzehnten ausreichenden Datendurchsatz bieten wird. Leider sind Glasfaseranschlüsse in NRW mit nur 7 Prozent die absolute Ausnahme. Wir fordern eine Strategie, die zum Ziel hat, Glasfaser bis in jedes Haus, bis in jedes Unternehmen zu legen. Schleswig-Holstein ist mit einer Anschlussquote von 23 Prozent ein Glasfaser-Vorbild.